



Ein Feuersalamander bei Wendehausen. In einem Schacht in der Bahnhofstraße will er siedlungsnah überwintern.

REINER SCHMALZL

Seltener Feuersalamander gesichtet

Spektakulärer Fund: Amphibien haben im Südeichsfeld bei monatelanger Trockenheit überlebt

Reiner Schmalzl

Wendehausen. Wie ein versierter Bergsteiger schlängelt sich ein Feuersalamander den Hang aus Moos und Muschelkalk hinauf. Gerade hat er die als Radweg asphaltierte ehemalige Bahntrasse bei Wendehausen überquert, um sich weiter oben für sein Winterquartier an einem schützenden Platz unter Steinen und Wurzelwerk einzugraben. Wer bei diesem regnerischen und äußerst milden Herbstwetter aufmerksam durch die Wälder im Südeichsfeld streift, könnte in den frühen Vormittagsstunden oder am späten Nachmittag einem dieser überwiegend nachtaktiven Schwanzlurche begegnen.

Weil der schwarz glänzende Salamander mit seinen markanten gelben Streifen gut getarnt zwischen den gelb-braunen Blättern unter-

wegs ist, gehört auch allerhand Glück für ein Foto dazu. Es handelte sich in diesem Fall um ein ausgewachsenes Tier, das vom Kopf bis zur Schwanzspitze etwa 17 Zentimeter lang war und zur gebänderten Unterart „*Salamandra salamandra terrestris*“ gehört.

Älteste Angaben zu Funden von 1959

Die besonders im westlichen Ausläufer des Hainichs vorkommenden Tiere haben trotz monatelanger Trockenheit in diesem Sommer sowie in den vergangenen Dürre-Jahren überlebt.

Die nachweislich ältesten Fundortangaben des Feuersalamanders stammen übrigens aus dem Jahr 1959 bei Wendehausen. Aber auch um Diedorf, Heyerode, Hallungen, Faulungen und Lengenfeld/Stein sowie im Grenzbereich zwischen

Dün und Hainleite gibt es weitere Vorkommen. In verschiedenen Teilen Deutschlands wurde in letzter Zeit angesichts des fehlenden Niederschlags und ausgetrockneter Habitate ein dramatisches Amphibiensterben befürchtet.

Im südwestlichen Teil des Unstrut-Hainich-Kreises scheint aber die Population dieser heimischen Schwanzlurche weiter zu bestehen. Sogar in einem Kontrollschacht der Trinkwasserleitung in der Bahnhofstraße in Wendehausen fand jetzt ein erster Feuersalamander seinen Schlafplatz für den Winter. Bis zu zehn Tiere haben Anwohner in den Vorjahren schon darin gesichtet.

Vor verschiedenen Jahren hatte es auf dem Radweg neben dem Haselbach zwischen Diedorf und Wendehausen vor Feuersalamandern gewimmelt, als zur Bittprozession vor dem Himmelfahrtstag im Mai ein

„Vorauskommando“ die zum Bach ziehenden Weibchen schützen und an die Seite räumen musste. An geeigneten Stellen im Uferbereich setzen die Tiere nämlich ihren Nachwuchs direkt in das Wasser.

Wie ein Weckruf der Natur- und Artenschützer an die Mitmenschen mag da auch die Herausgabe einer Briefmarkenserie der Deutschen Post im August mit schützenswerten Amphibien zu sehen sein. Mit dabei ist natürlich auch der Feuersalamander, der in Thüringen auf der Roten Liste der gefährdeten Tierarten steht.

Schließlich soll an dieser Stelle einmal mit einem Irrglauben aufgeräumt werden. Denn der in einem Waldstück zwischen Hüpstedt und Kleinbartloff im Volksmund bezeichnete Salamanderteich beherbergt überhaupt gar keine Salamander, sondern „nur“ Bergmolche.